

In acht Stunden ist eine Wohnung leer geräumt

Von unserem Redaktionsmitglied ANKE RAUTENSTRAUCH

Ennigerloh (gl), 16 Stufen führen hinauf zur Wohnung im ersten Stock des Hauses an der Elmstraße 16 in Ennigerloh. Auf dem Namensschild steht „Else Manthey“. Doch nicht sie öffnet die Tür, als Heiner Stüve klingelt, sondern Manfred Manthey. Seine Mutter ist vor zwei Monaten im Alter von 92 Jahren gestorben. Heiner Stüve vom Verein Horizonte ist gekommen, um ihre Drei-Zimmer-Wohnung aufzulösen.

Manfred Manthey (70) hat ihn beauftragt. Von ihm lässt sich Heiner Stüve durch die Räume führen.

Der kleinen Küche ist nicht anzusehen, dass Else Manthey hier nicht mehr kocht. Tassen und Teller stehen in geordneten Reihen im Schrank, in kleinen Behältern warten Mehl, Salz und Zucker noch auf ihren nächsten Einsatz. Neben einer großen Kiste mit Töpfen steht Heiner Stüve und blickt um sich, öffnet jede Schranktür, jede Schublade und macht sich Notizen. „Bevor unsere Mitarbeiter kommen und alles herausräumen, schaue ich mir die Wohnung genau an, um abzuschätzen, was noch zu verwerten ist und was entsorgt werden muss“, erklärt der Horizonte-Betriebsleiter. „Möbel und Einrichtungsgegenstände aus Wohnungen wie der von Else Manthey, die noch in Ordnung sind, verkaufen wir in unseren Gebrauchtwaren-

lagern in Ennigerloh, Oelde und Ahlen“, erklärt Stüve. Ob es die Gardinen am Fenster sind, die Bücher im Regal, der Teppich auf dem Boden, das Besteck in der Schublade oder die Nachthemden im Kleiderschrank: „Wir nehmen auf Wunsch der Angehörigen alles mit, bis die Wohnung leer ist.“

Im Wohnzimmer fällt Heiner Stüve der rustikale Eichenholzschränk ins Auge. Das wuchtige Ungetüm ist ein Fall für den Sperrmüll. „Der Schrank war vor 40 Jahren modern, aber heute findet man dafür leider keinen Käufer mehr.“ Bei der Sofagarnitur, den Weingläsern und den gehäkelten Tischdecken sieht es hingegen anders aus. „Die sehen gut aus und können noch angeboten werden.“ In einem anderen Fach des Wohnzimmerschranks steckt an einem Kunstblumengesteck ein altes Familienfoto in schwarz-weiß. „Wichtig ist, dass vorher alle persönlichen Dinge aus der Wohnung geräumt werden. Wenn wir erst einmal alles abgeholt haben, ist es zu spät.“

Nachdem geklärt ist, was raus muss, geht es los. Mit flinken Bewegungen räumen fünf Mitarbeiter aus Schränken und Regalen, was Else Manthey über Jahrzehnte besessen hat. Einiges verschwindet in Abfallsäcken. Für sie heißt die Endstation Mülldeponie. Der Rest wird sorgfältig verpackt. Mit geübten Handgriffen werden Schränke auseinandergebaut und zum Horizonte-Lkw vor dem Haus gebracht. Nach acht Stunden harter Arbeit ist die Wohnung leer.



Auf Wunsch der Angehörigen nimmt Horizonte bei einer Haushaltsauflösung alles mit, bis die Wohnung leer ist. Betriebsleiter Heiner Stüve nimmt Möbel und Co. in Augenschein, um abzuschätzen, was in den Müll verschwindet und was in den Gebrauchtwarenlagern weiterverkauft werden kann. Bilder: Rautenstrauch